



Ausgabe 02/2016

XIX. Treffen der Queer Football Fanclubs

in Berlin 07. - 09.10.2016

Inhaltsverzeichnis

Football Pride Week und das XIX. QFF Treffen.....	3
QFF Radtour - die Erste!.....	7
Einladung zur 1. Arbeitstagung der QFF in Augsburg.....	10
Karin, 4 Schwule und das rote Kleid.....	12
LGBT und Olympia: auf dem Weg zur Normalität.....	14
Wir sind die Bayer 04 – Junxx.....	17
Stur, hartnäckig, kämpferisch - wir sind Ostwestfalen.....	19
"QFF" zeigen, tragen und nutzen - ab sofort möglich.....	21
Mitarbeit erwünscht!.....	23
Impressum.....	24

Football Pride Week und das XIX. QFF Treffen

Was vor einem Jahr in Zürich noch ein normales QFF-Treffen war, ist vergangene Woche zu einem veritablen Großanlass namens "Football Pride Week" herangewachsen. Als die "Fußballfans gegen Homophobie" seinerzeit in Düsseldorf als Ausrichter der QFF-Herbstkonferenz gewählt wurden, ahnten wir schon, dass das Treffen in Berlin eine große Sache werden könnte. Mit 200 Teilnehmenden und einem Kongressprogramm über drei Tage zeigten uns die Berliner*innen was eine Harke ist. Aber der Reihe nach.

Schon am Mittwoch durfte mit einem Grill-Abend im Haus der Fußballkulturen beim Fanprojekt Berlin der erste Programmpunkt abgearbeitet werden. Die herzliche Begrüßung und die leckere Verpflegung (wie übrigens während der ganzen folgenden Tage!) boten einen gelungenen Rahmen alte Freunde zu treffen und schon erste neue Kontakte zu knüpfen. Schön, dass schon am ersten Abend so viele QFF-Vertreter*innen mit dabei waren, wobei wir Freud und Leid des Abstiegs mit den Stuttgartern ausführlich erörtern konnten...

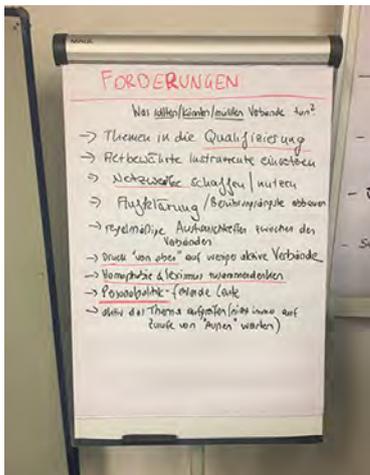
Am Donnerstag startete die eigentliche Konferenz, charmant von Nicole Selmer vom österreichischen Magazin Ballesterer moderiert. Mit zwei Input-Referaten zur Struktur und Ausprägung von Homophobie und Sexismus im Fußball und möglichen Gegenstrategien wurden die rund 100 Teilnehmenden am ersten Tag schon gut gefordert. Ort der Tagung war die Bundesgeschäftsstelle der Gewerkschaft ver.di.

Neben einigen QFF-Vertreter*innen sowie Mitarbeitern aus Fanprojekten in Deutschland und Österreich

waren unter anderem auch Andreas Rettig, Geschäftsführer des FC. St. Pauli, und Alexander Wehrle, Geschäftsführer des 1. FC Köln, mit dabei. Beide haben sich engagiert in die am Nachmittag folgenden Workshops eingebracht.



In vier Gruppen wurde die Arbeit von Verbänden und Vereinen zur Thematik kritisch beleuchtet und Ansätze für zukünftige Verbesserungen formuliert. Bei der Runde zur "Tätigkeit der Fußballverbände" konnte man erleben, wie aktiv und offen sich alle Teilnehmenden Verbände (wie der DFB und die DFL) einbrachten und sogar die eine oder andere konkrete Absicht mit nach Hause nehmen. Ein feines Abendbuffet beendete den ersten Konferenztag. Über die anschließenden Erlebnisse im Berliner Nachtleben gibt es leider keine gesicherten Erkenntnisse.



Ganz dem internationalen Fan-Engagement war der zweite Konferenztag gewidmet. Entsprechend wechselte die Konferenzsprache am Freitag zu Englisch und die zu bohrenden Bretter erschienen mit Themen wie WM in Russland und Katar unendlich dick. Umso erfreulicher, dass in Berlin erstmals auch Vertreter*innen aus Ländern wie Russland,

der Türkei, Mexico und den USA mit dabei waren. Das Podium zum Auftakt gab insbesondere spannende Einblicke in die Situation der US/Kanadischen Major League Soccer (MLS). Lexi Stern, Supporter der Portland Timbers, schildert eindrücklich die bemerkenswert positive Entwicklung im nordamerikanischen Fußball.

Am Freitagabend stand der fünfte Geburtstag von "Fußballfans gegen Homophobie" im Zentrum. Entstanden als mehr oder minder spontane Aktion der aktiven Fans von Tennis Borussia Berlin hat sich daraus inzwischen ein fast weltweites Label für Fanaktionen gegen Homophobie - nicht nur im Fußball - entwickelt. Die gute Stimmung beim Empfang im goldenen Saal des Rathaus Schöneberg konnte auch durch die etwas angestregten Grußreden der lokalen Politik nicht ernsthaft gemindert werden. Herzliche Gratulation an Christian, Martin und



Torsten und natürlich alle anderen Mitstreiter*innen, die Fußballfans gegen Homophobie ins Leben gerufen haben. Zurecht wurde dem Bündnis vom DFB auch der Julius Hirsch verliehen.

Am Samstag war nun QFF-Tag. Schon traditionell stand vormittags die Programmalternative Workshop oder Kultur zur Auswahl. Die Workshop-Teilnehmer sollten beim nächsten Besuch in Berlin unbedingt etwas Zeit für die wirklich gut editierten Fußballrouten einplanen!



Die Konferenz im ver.di Gebäude wurde durch den Besuch von Roman Neustädter unerwartet und erfreulich überrascht. Roman, der im Netz immer wieder homophob verspottet wurde und sich unlängst klar dazu positioniert hatte, zeigte mit seiner Teilnahme an den Workshops, dass sein Support für einen offenen und diskriminierungsfreien Fußball mehr als nur schöne Worte sind. Als derzeitiger Spieler von Fenerbah-

çe Istanbul und der russischen Nationalmannschaft ist dies weit mehr als nur eine sympathische Geste!

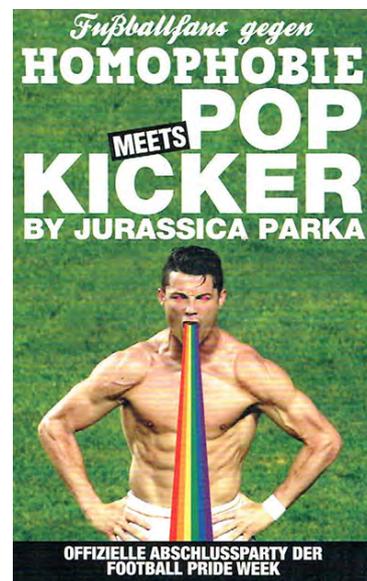


Die QFF-Vollversammlung am Nachmittag beinhaltete dieses Mal keine diskussionsintensiven Agendapunkte. Insbesondere die Kreativ AG hat wieder zugeschlagen und mit neuen T-Shirts und einem Riesen-Banner das Promotion-Repertoire von QFF erweitert. Internationale Premiere hatte der Film "Junxx" von Diana Küster über die drei Schweizer QFF-Fanclubs, der je einen Protagonisten der drei Fanclubs ins Zentrum rückt und einen kleinen Einblick ins letztjährige QFF Treffen in Zürich vermittelt.



Die Abschlussparty im SchwuZ - welche für einige fast nahtlos in den Abschluss-Lunch am Sonntag überging - war der fließende Schlusspunkt einer sehr gelungenen Football Pride Week. Vielen Dank an das ganze berliner Team für die tolle Organisation und die stets herzliche und zuverlässige Begleitung der ganzen Konferenz.

Absolutes Schluss-Highlight war der Kanter Sieg von Tennis Borussia in der zweiten Runde des Berliner Pokals gegen Hilalspor. Dass das 3:0 erst im Elfmeterschießen glorreich erkämpft wurde, tut hier nichts zur Sache. Und einen Torhüter, der alle Schüsse abwehrt und den ersten Elfmeter selber versenkt, muss man erst mal haben.



© Text und Bilder von Marcel Tappeiner

QFF Radtour – die Erste!

Am Tag der Deutschen Einheit war es soweit und die seit über einem halben Jahr geplante und durchdachte QFF Radtour begann westlich von Hannover. Sie sollte in fünf Tagen in Richtung Osten nach Berlin gehen, um bei der Queer Football Fanclub Konferenz in der Bundeshauptstadt zu enden.

Die erste Etappe von Hannover nach Braunschweig brachte schon zu Beginn einige Schwierigkeiten mit sich: nicht nur der Reifen pfiff und zeigte wenig Luft, sondern auch der Radweg entlang dem Mittellandkanal war schwer zu befahren, endete zwischenzeitlich auf einem Autobahnrasthof. Nach erfolgreicher Suche des Weges und Irren durch Wald und Feld zurück zum Kanal, ging der Weg weiter in Richtung Braunschweig. Hier setzte der erste Muskelkater ein.

Anfangs noch alleine gefahren, kam Kay Oppermann von den Meenzelmännern in Braunschweig dazu. Ab Braunschweig zu zweit ging es nun über Stock und Stein, Landstraße und Feldwege in Richtung Haldensleben, einer unbekanntenen Ortschaft nördlich von Magdeburg.

Unterwegs wurde anfangs kaum geredet. Anscheinend gibt es doch zu viele Unterschiede zwischen den beiden Bundesligisten Eintracht Frankfurt und Mainz :-). Dennoch wurde dieses Etappenziel gemeinsam erreicht und in Haldensleben erleichtert das Hotel gefunden. Haldensleben ist eine kleine Ortschaft mit einem tollen Bonbon. Hier gibt es den einzigen reitenden Roland. Bremen und andere Städte besitzen immer einen stehenden Roland, doch Haldensleben nicht!



Zeit gab es nicht, diesen Reiter zu bewundern. Die Fahrt musste weiter gehen und so fuhr man in Richtung Genthin. Gut, dass es unterwegs Supermärkte gab, denn auf dieser Etappe war es warm und sonnig. So konnten die Wasservorräte neu eingekauft, ein Kaffee getrunken und ein kleiner Imbiss gegessen werden.

In der verhältnismäßig großen Stadt Genthin war der Luxus im Hotel sehr groß. Sogar eine kostenlose und wohl erwartete Wasserflasche stand im Zimmer bereit. Über Genthin selbst ist wenig zu sagen, wenn man nur eine Nacht dort bleibt.

Was man hier und überall entlang der Route sehen konnte, waren noch die für den Osten typischen Bauwesen und Straßen. Es gibt auch jetzt immer noch Ortschaften, bei denen man den - leider heute immer noch existierenden - Unterschied von der damaligen Teilung sehen kann. Auch wenn vieles modernisiert und erneuert wurde.

Am nächsten Morgen freuten sich die Reifen der Räder über neue Luft und auch mein Rad fuhr sich nun endlich leichter. Die Tour nach Berlin nahm an Geschwindigkeit zu und es ging weiter bis nach Potsdam.

Diese Etappe war von der Umgebung die Schönste. Nicht nur die typischen Kiefernwälder bekam man rundherum zu sehen, sondern auch die wunderbare Landschaft entlang der Havel ist ein Traum eines jeden Radfahrers. Wir fuhren entlang vieler Seen und wünschten uns nur, dass die Sonne scheinen würde; es wäre zu traumhaft gewesen hier in einem goldenen Oktober die vorletzte Etappe nach Berlin zu beenden.

In einem Vorort von Potsdam hatten wir unsere beste Unterkunft. Ein tolles Fahrradhotel, das sogar der ADFC mehrfach ausgezeichnete.

„Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin!“

Nach dem typischen Song aus der Bundesliga ging es am nächsten Tag mit der kürzesten Etappe nun in Richtung Brandenburger Tor.

Doch zuerst musste wegen des starken Regens eine Zwangspause eingelegt werden. Anschließend ging es los...die schmerzhaften Waden wurden vom Siegesdrang betäubt und der Drang in Berlin einzufahren gab neue Kraft in den Muskeln, sodass die knapp 25kg an meinem Rad wie

leichte Federn wirkten. Die B2 wirkte wie ein roter Teppich, als wir in Berlin ankamen und als man den Fernsehturm sah war die Freude groß.

Da war die Siegestsäule nicht mehr weit. Jetzt wissen wir, wie sich Jan Ullrich fühlte, als er in Paris dem Eiffelturm immer näher kam.

Um 13:20 Uhr und nach fünf Tagen Radtour kam der Stopp am Brandenburger Tor. Insgesamt 357km wurden befahren, Regen, Sonne und Wind überwunden, um am Ende gemeinsam am Brandenburger Tor das Finishfoto zu schießen.

Ich wurde gefragt, ob die Tour wegen einer verlorenen Wette gemacht wurde. Nein! Sie entstand aus der Idee QFF besser zu verstehen. Die Radtour lässt sich leicht auf QFF und die Arbeit übertragen: Es gibt Ketten, die geölt und Reifen, die aufgepumpt werden müssen. Man verfährt sich, es gibt Gegen- und Seitenwind, manchmal lacht die Sonne und es ist oft anstrengend - doch am Ende hat man das Ziel vor Augen und kommt diesem immer näher. Genauso ist es bei den Queer Football Fanclubs. Und am Ende bestreitet man die Tour nie alleine.

In diesem Sinne:
"In den Farben getrennt – in der Sache vereint!"

© Text von Simon Christiani, Fotos von Kay Oppermann



Einladung zur 1. Arbeitstagung der QFF in Augsburg

Liebe Fanclubs und Mitgliedsorganisationen der QFF,
liebe Freunde,

QFF und die Bunte Legion 07 laden Euch alle ganz herzlich zur 1. Arbeitstagung der Queer Football Fanclubs vom 24. - 26.03.2017 in Augsburg ein.

Im Zentrum der Veranstaltung stehen die verschiedenen Workshops am Samstag. Das Wochenendprogramm beginnt mit einer Stadtführung, die von Augsburg Calling exklusiv für uns angeboten wird. Am Freitag Abend ist in Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt Augsburg ein Themenabend zum Thema "Homophobie im Fußball" geplant.

Tagungsort ist die Jugendherberge Augsburg, Unterer Graben 6, 86152 Augsburg. Dort sind 4 Seminarräume und ausreichend Gästezimmer (4- und 2-Bettzimmer) für uns reserviert.

Wir bieten Euch ein Paket inkl. 2 Übernachtungen mit Frühstück, einem Mittagessen und einem Pausenkaffee mit Kuchen am Samstag an. Die Mitgliedschaft im Deutschen Jugendherbergswerk und die Miete für die Tagungsräume werden von QFF übernommen, so dass Ihr für dieses Paket nur den Beitrag von 54,30 € p. P. (im 4-Bettzimmer) bzw. 61,50 € p. P. (im Doppelzimmer) zahlen müsst. Dazu kommt eine Teilnahmegebühr von 20,00 €, die bei der Anmeldung fällig wird.

Programm:

Freitag, 24.03.2017

Anreise der Teilnehmer

16:00 Uhr Stadtführung mit "Augsburg Calling"
Treffpunkt: Touristinfo, Rathausplatz 1

19:00 Uhr Podiumsdiskussion zum Thema "Homophobie im
Fußball" in Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt
Augsburg

Ort: K15 (Jugendzentrum des Stadtjugendring), Kanalstr. 15

danach geselliger Abend im K15

Samstag, 25.03.2017

Ort: Jugendherberge Augsburg, Unterer Graben 6

Programm:

- vormittags Workshops
- gemeinsames Mittagessen
- nachmittags Workshops, Kaffeepause

Abendessen (Ort wird noch festgelegt)

Sonntag, 26.03.2017

Ort: Jugendherberge Augsburg, Unterer Graben 6

Programm:

- Zusammenfassung der Ergebnisse mit allen Teilnehmern
- Abreise der Teilnehmer

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme, ein erfolgreiches 1. Arbeitstreffen von QFF und ein Wiedersehen mit Euch in Augsburg!

Stefan
für die Bunte Legion 07

Kontakt:

www.facebook.com/buntelegion07

buntelegion.fca@gmail.com

QFF und die Bunte Legion 07 bedanken sich für die Unterstützung bei:

- Fanprojekt Augsburg des Stadtjugendring
- Augsburg Calling

Karin, 4 Schwule und das rote Kleid im Zeichen des Wanderbanners

Mittlerweile zum vierten Mal seit Bestehen der QFF Arbeitsgruppen traf sich an einem lauen Sommerwochenende im Juli die AG "Technik/Homepage/Kreatives", die sich gerne auch als Kreativwerkstatt bezeichnet zum gemeinsamen Austausch und zur Weiterentwicklung der bestehenden Ideen.

In Mitten des Ruhrgebiets bei unserer Duisburger "Perle" Karin verbrachten wir drei ereignis- und ergebnisreiche Tage. Arbeitstreffen brachten dem Verein des Gastgebers schon immer Glück. So war es nicht verwunderlich, dass am Freitagabend im Auftaktspiel der Dritten Liga die Zebras den ebenfalls abgestiegenen SC Paderborn 07 in der heimischen Schauinsland-Reisen-Arena mit 1:0 besiegten.

Karin war als Behindertenbeauftragte des MSV Duisburg selbstverständlich unter den Fußballfans im Stadion und da auch Daniel schon am Nachmittag in der Püttstadt ankam, kam auch er kurzerhand in den Genuss, die Partie aus bester Sicht zu verfolgen.

Zeitgleich reisten auch die übrigen Teilnehmer des Arbeitstreffens Graham, Simon und Sven an. Letzterer überbrückte die

Wartezeit damit, das Loch der Luftmatratze zu suchen, zu flicken und letztendlich auch voll zu blasen um im Anschluss festzustellen, dass Simon doch eine harte Nacht auf dem Boden der Tatsachen bevor stand.

Bei Hausmannskost und edlem Wein ließen die Gäste und ihre Gastgeberin den Abend gemütlich ausklingen.

Der Morgenappell am kommenden Arbeitstag kam früh. Pünktlich um 11 Uhr standen nicht nur frische Brötchen, Marmeladen und Rührei auf dem Tisch, gleichzeitig wurde auch der offizielle und kreative Teil der vierten AG-Zusammenkunft eröffnet.

Wichtigster Tagesordnungspunkt und Running Gag des Wochenendes war das von den Queer Football Fanclubs beauftragte Wanderbanner, das passend zum Song der Muppets in "Wan-



nabanna" umbenannt wurde und die AG nicht nur in der kreativen Phase begleitete. In fast fünf ausgefüllten Stunden erarbeiten die Jungs und Karin nicht nur Merchandise-Projekte, sondern auch Konzepte für die zukünftige Öffentlichkeitsarbeit der QFF, die dann zum Schwerpunkt der Kreativwerkstatt werden soll.

Nach einem gemütlichen Grillnachmittag im Garten des Reihenhauses unter einem grellen pinken Dach mit einigen interessierten Nachbarn wartete auf die AG-Mitglieder eine Tour durch die queere Kneipenszene Duisburgs. Gefüllt mit ortstypischem Pils, Tanz- und Gesangseinlagen sowie dem Kreativ-Traditionsgetränk Flying Hirsch, vergingen wie im Flug. Gekrönt wurde der Abend von einer privaten Pyroshow mitten im Ruhrpott. Lachend und singen und völlig losgelöst wurde in den frühen Morgenstunden die letzte Straßenbahn erreicht, die die Partylustigen sicher zurück brachte.

Nächtlichen Straßengesprächen unter zu Freunden zusammen gewachsenen Fußballfans folgte am Sonntag das üppige Abschlussfrühstück. Unter freiem Himmel, teils noch mit den Nachwirkungen der Nacht blickten Karin, Graham, Sven, Simon und

Daniel auf die zurückliegenden Tage zurück und waren sich einig, mit Freude an der kreativen Arbeit die Queer Football Fanclubs weiter unterstützen zu können.

Nach und nach machten sich alle auf den Rückweg in die Heimat im Norden oder Süden Deutschlands. Das nächste Treffen der AG "Technik/Homepage/Kreatives" findet als Nachlese der kommenden QFF-Konferenz bei Graham in der Stadt des Deutschen Rekordmeisters FC Bayern München statt. Schon jetzt freut sich das gesamte Team der Arbeitsgruppe auf drei erfolgreiche und zünftige Tage bei Weißwurst, Haxen und Weißbier.

© Bericht von Sven Klömmer, Fotos von Simon Christiani



LGBT und Olympia: auf dem Weg zur Normalität



Olympia 2016: in Rio de Janeiro kämpften knapp 12.000 Sportler um Medaillen und Rekorde. Ein erwähnenswerter Rekord wurde abseits des Sports aufgestellt: insgesamt nahmen 44 LGBT-Sportler an den Spielen teil. Damit hat sich die Anzahl der geouteten Sportler im Vergleich zu Olympia 2008 in Peking innerhalb von acht Jahren vervierfacht. Ungefähr jeder vierte der 44 Athleten lebt offen schwul.

Der wohl in der Szene bekannteste schwule Olympia-Teilnehmer ist der Synchronspringer und Shootingstar Tom Daley. Der Brit, der regelmäßig von seinen Landsleuten gefeiert wird, outete sich bereits 2013. Damals veränderte sich nach eigenen Aussagen sein Leben, als er einen Mann kennen lernte, der ihn glücklich machte und Sicherheit gab. Mit kleinen Kurzvideos veröffentlichte er anschließend seine Sexualität und betonte schon damals: "In einer idealen Welt würde ich dieses Video nicht ma-

chen, weil es egal sein sollte."

Bei den Sommerspielen in Rio qualifizierte sich Daley noch mit seiner persönlichen Bestzeit für das Halbfinale beim Sprung von der 10-Meter Plattform, schied aber unglücklich als Letzter aus.

Ein besonderes Novum in der bi-, trans- und homosexuellen olympischen Geschichte stellten auch wieder britische Sportler auf. Mit Helen und Kate Richardson-Walsh trat das erste homosexuelle verheiratete Paar bei Olympia an. Zusammen setzten sie sich sogar mit der britischen Mannschaft der Hockey-Damen im Endspiel von Rio de Janeiro mit 2:0 i.P. (3:3, 2:2) gegen die Niederlande durch und holten damit geschichtsträchtig Gold.

Seit drei Jahren sind die beiden Sportlerinnen verheiratet. Während den Spielen möchten Helen und Kate indes kein großes Aufsehen mit ihrer Homosexualität machen: "Wir wollen nicht in die Welt hinausschreien, dass wir ein verheiratetes Paar sind, sondern schlichtweg zeigen, dass es etwas ganz normales ist." Beide sind sich einig, dass die Ehe auf dem Platz keine Rolle spielt und sie nur außerhalb des sportlichen Geschehens Ehefrau und Ehefrau sind.

Ähnlich der Aussage ihres Landsmanns Tom Daley nimmt auch das lesbische Ehepaar Bezug auf die Normalität, die gleichgeschlechtliche Paare empfinden und so äußert sich Helen: "Wir haben Spielerinnen mit verschiedenen Werdegängen, aus allen möglichen Regionen des Landes. Die einen mögen dies, die anderen das. Und genauso ist es auch mit der sexuellen Orientierung. Es zeigt einfach, dass Vielfältigkeit normal ist." Einen Großteil der Geouteten bildeten fast vorhersehbar Sportlerinnen. Wie es nicht nur für die Mitglieder der Queer Football Fanclubs seit Jahren im Fußball zu beobachten ist, scheint es für Männer auch in anderen Sportarten schwieriger zu sein, sich offen zur Minderheit der Bi- und Homosexuellen zu bekennen.

Die Leichtathletin Nadine Müller ist die wohl bekannteste deutsche lesbische Teilnehmerin. Aufsehen erregte ihr Outing kurzzeitig in den letzten Tagen des Jahres 2013. Damals heiratete die Diskuswerferin ihre vier Jahre ältere Lebensgefährtin im sächsischen Zweckau. Viele Medien berichteten damals.

Zu jenem Zeitpunkt war es für Müller eine Befreiung: "Wir wollten uns nicht weiter verstecken

oder ständig irgendwelchen Beziehungsfragen aus dem Weg gehen. Wir wollten keine Scheinehe führen." Nach der Hochzeit veröffentlichte die Olympia-Vierte von London 2012 ein Foto auf ihrer Facebook-Seite und wagte damit den Schritt in die Öffentlichkeit. Nadine Müller, die Ihre Zukunft als glückliche Familie mit Kindern sieht, belegte bei den Spielen am Fuße des Zuckerhuts im Finale des Diskuswurfs einen guten sechsten Platz.

Eine positive Entwicklung ist an den in der Einleitung genannten Zahlen zu erkennen. Dass Homosexualität im Sport dazugehört, lässt sich bei 44 von über 10.000 Sportlern aber nur schwer behaupten. So machen die LGBT-Athleten nur einen Anteil von weniger als einem Prozent aus. Es ist also davon auszugehen, dass sich weit mehr Teilnehmer nicht zu Ihrer gleichgeschlechtlichen Orientierung bekennen wollten oder erst gar nicht konnten.

Reichlich Kritik aus der Öffentlichkeit musste das US-Magazin "Daily Best" entgegen nehmen. Wohl um ein paar mehr Klicks auf den eigenen Seiten vorweisen zu können, outete der Journalist Nico Hines die Grindr-Profile zahlreicher Olympioniken und verurteilte das Verhalten dieser, indem er

behauptete, die Athleten seien nur auf "Sex, Sex, Sex" aus. Hines beschrieb in seinem Artikel, dass die homosexuellen Athleten die Zeit zwischen den Wettkämpfen nur für sexuelle Abenteuer nutzen würden.

Mit dem Artikel des heterosexuellen Familienvaters wurden nicht nur geoutete und nicht-geoutete Sportler an den Pranger gestellt, er zerstörte auch den vermeintlich sicheren Raum für schwule Männer bei Olympia.

44 Sportler, die sich zur LGBT-Szene bekennen sind bedauerlicherweise auch kein Zeichen für ein tolerantes Brasilien. In Rio steht Gewalt gegen "Nicht-Heterosexuelle" auf der Tagesordnung. Darf man den Angaben des Focus vertrauen, der unter anderem mit dem Vorsitzenden des brasilianischen Verbandes für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle Erico Santos gesprochen hat, wurden noch 2015 ungefähr 400 Menschen an der Copacabana wegen ihrer sexuellen Orientierung ermordet.

Auf Grund dessen, dass das Internationale Olympische Komitee vor einigen Jahren die Anti-Diskriminierungs-Klausel in den Vertrag für Gastgeber olympischer Spiele aufgenommen hat,

gibt es seit den Winterspielen in Vancouver vor sechs Jahren das Pride House. Dieses ist Anlaufpunkt für LGBTs während der Olympischen Spiele.

Im Pride House werden eine Reihe von Veranstaltungen, wie Konferenzen, aber auch Sport- und Regenerationsangebote ermöglicht. Den Ort für das Pride House in Rio musste der 34-jährige Erico Santos zusammen mit seinem Partner Jeferson Sousa selbst finden.

Auch wenn die Klausel zur Antidiskriminierung offiziell vom IOC aufgenommen wurde, war eine Unterstützung bei der Organisation des Pride Houses Fehlanzeige. Es ist davon auszugehen, dass auch bei den olympischen Spielen im Sommer 2020 in Tokio wieder bi-, homo- oder transsexuelle Sportler auf sich aufmerksam machen werden.

Ähnlich wie im Fußball, ist es auch in anderen Sportarten noch ein langer Weg zur Normalität beim Umgang mit LGBT, der die Unterstützung offizieller Verbände, wie dem IOC oder der FIFA, benötigt.

© Text von Sven Klömmer, Zeichnung von Carina Knapp-Kluge

Wir sind die Bayer 04 - Junxx, der erste offizielle schwul/lesbische Bayer 04 Leverkusen Fanclub

Was die anderen können, können wir doch auch. Das war der Satz, der dafür sorgte dass wir Anfang 2008 unseren Fanclub gründeten. Aber bevor es soweit war, dauerte es eine Weile.

Die Überlegungen einen Fanclub zu gründen gab es aber schon gut 1 Jahr vorher. Über Gayromeo fanden sich unterschiedliche Fans von Bayer 04 und trafen sich hin und wieder vor den Spielen. Es entstand auch recht schnell von einigen die Idee einen eignen Fanclub zu gründen. Die Idee wurde aber erstmal eine lange Zeit vor sich hergeschoben. Auch weil einige bereits in anderen Fanclubs in Leverkusen Mitglied waren. Nach dem man dann aber mitbekommen hatte, dass es immer mehr schwul/lesbische Fanclubs in Deutschland gab, fiel dann der Satz, der den Startschuss zur Gründung des Fanclubs gab: Was die anderen können, können wir doch auch!



Die Euphorie war geweckt, die Motivation war groß. Es gab noch die einen oder anderen bedenken, ob das wirklich was für Leverkusen wäre, so ein Fanclub. Man nahm Kontakt zur Fanbetreuung auf und teilte denen die Idee mit. Man wurde prompt eingeladen und in einem persönlichen Gespräch wurden die letzten Bedenken und Sorgen beseitigt. Die Fanbetreuung fand die Idee toll und meinte, dass es in Leverkusen Zeit ist für so einen Fanclub. Dann ging es recht schnell. Alle erforderlichen Bedingungen wurden schnell abgearbeitet und erfüllt. Und An-

fang 2008 gehörten wir dann zu einem der offiziellen über 300 Fanclubs von Bayer 04.

Seit der Gründung sind wir gemeinsam als Fanclub bei allen Heimspielen dabei und versuchen so viele Auswärtsspiele wie möglich zu besuchen. Vor den Heimspielen treffen wir uns immer bereits 2,5 Stunden vorher

und stimmen uns auf das Spiel ein. Und wir begrüßen auch immer gerne Fans des Gastvereins. Wir treffen uns natürlich nicht nur zu den Spielen von Leverkusen, sondern machen auch neben dem Fußball immer vieles gemeinsam.



Natürlich steht bei uns der Kampf gegen Homophobie weit oben auf der Liste. Dazu nehmen wir auch immer an Infoveranstaltungen und Diskussionsrunden teil, wie zum Beispiel die Ausstellung Tatort Stadion, die auch in Leverkusen war. Oder auch da, wo es am wichtigsten ist, im Stadion. An oberster Stelle steht aber die Unterstützung unserer Werkself.

In den nun bald 9 Jahren, die es den Fanclub gibt, haben wir viel erreicht und erlebt. Sei es mit dem QFF oder unserer Werkself. Wir freuen uns auf viele weitere Tolle Jahre!

© Text und Bilder von Jens Langenberg

Stur, hartnäckig, kämpferisch - wir sind Ostwestfalen und das bereits im zehnten Jahr

Die Blauen Bengel dürfen sich offiziell als erster schwul-lesbischer Fanclub des aktuellen Zweitligisten DSC Arminia Bielefeld bezeichnen. Auf der allen bekannten schwulen Plattform, dem blauen Salon fand sich eine Gruppe mehr oder weniger überzeugter Anhänger der Arminia zusammen. Freundschaften entwickelten sich und immer häufiger traf man sich zu den Spielen der Blauen um gemeinsam dem nächsten Dreier entgegen zu sehen.

Schnell nahm der Wunsch, einen eigenen Fanclub zu gründen feste Formen an. Der erste Vorsitzende Heiko nahm kurzerhand das Zepter in die Hand und bereits nach kurzer Zeit reifte der Plan zur Gründung eines offiziell anerkannten Fanclubs.

Getauft wurden die Blauen Bengel letztlich an einem lauen Wintertag in der Wohnung unseres jetzigen Vorsitzenden Roland. Nach Darreichen diverser Vergnügungsgetränke beschlossen die Anwesenden die Gründung der "Blauen Bengel", die im März

2007 offiziell in das Fanclub-Register von Arminia Bielefeld und im darauf folgenden Sommer in die Organisation der Queer Football Fanclubs aufgenommen wurden.



Über die weiteren Ereignisse des Gründungsabends herrscht bis heute Uneinigkeit und so werden seither legenden-gleiche Mythen gestrickt. Fakt ist, dass die Taufe durch das Begießen mit einem zähflüssig braunen Trunk namens

Jägermeister zelebriert wurde und noch heute durch die gefärbten Gründungsdokumente bezeugt werden kann.

Traditionell wird die Gründung der Bengel alljährlich mit einer schrillen Weihnachtsfeier der anderen Art, sowie viel Programm aus den eigenen Reihen gefeiert. Im Herbst 2016, knapp zehn Jahre nach Gründung zählt der Fanclub der Ostwestfalen knapp 30 Mitglieder, darunter nicht nur bi- und homosexuelle Fans. Mit Mario haben die Blauen Bengel unter den QFF-Mitgliedsorganisationen den wohl einzigen "Abteilungsleiter Heterosexualität".

Der Tiefpunkt in zehn Jahren Leidenschaft war allerdings nicht sportlicher Natur. Nur zwei Jahre nach Gründung starb viel zu früh das bei allen beliebte Mitglied Maik an den Folgen eines Gehirn-Tumors. Schnell verloren Erfolg und Misserfolg des DSC an Gewicht und die Menschlichkeit trat in den Vordergrund.

Der Fanclub nahm den Schicksalsschlag zum Anlass, zu zeigen, dass auch Fußballfans ein Herz haben und rief kurzer Hand den Maik-Fond ins Leben. Damit unterstützen die Bengel die Kinderkrebstation des Kinderzentrums Bethel. Zu jeder Saison wird dazu Maiks Dauerkarte verlängert und gegen einen kleinen Aufpreis an interessierte Freunde und Bekannte weiter gegeben. Auch beim jährlich stattfindenden CSD auf dem Siegfriedplatz in Bielefeld kommt die Ein oder Andere freundliche Spende zusammen.

Für eine recht große Summe sorgt zusätzlich das Phrasenschwein, in das für jeden phrasenähnlichen Spruch und vor allem jede Erwähnung der unaussprechlichen Stadt beim Namen pflichtgemäß eingezahlt wird.

2016 fiebern die Blauen Bengel bereits seit fast zehn Jahren mit

den Kickern im blauen Hemd und mussten dabei bereits einige Abstiege und Krisen des einstigen Bundesligisten überstehen. Bisher zählte sich die ostwestfälische Hartnäckigkeit aber aus und so konnten die Freunde in zehn Jahren Fanclubleben auch viele Erfolge und Aufstiege feiern.

Ganz egal wie eine Saison ausgeht, danach steht immer das Saison-Abschlussgrillen bei einem unserer Mitglieder auf dem Programm. Bei gekühltem Gersensaft, dem Traditions-Kräuterschnaps und einem üppigen Grillbuffet lässt der ostwestfälische Fanclub die zurückliegende Spielzeit ausklingen und schaut immer wieder voller Zuversicht auf die kommende Vorbereitung und die darauffolgenden ersten Pflichtspiele der Nummer 1 Ostwestfalens.

Feiern werden die Blauen Bengel auch in den nächsten Monaten reichlich. Die Jubiläumssaison wird noch ungeachtet des Spielbetriebs der Arminia mit dem ein oder anderen Fest zelebriert und im Januar mit der großen Jubiläumsfeier mit zahlreichen Gästen, Freunden und Gönnern und einem Feuerwerk der guten Laune gekrönt.

© Text und Bilder von Sven Klömmer

"QFF" zeigen, tragen und nutzen - ab sofort möglich

Getreu dem Motto "Getrennt in den Farben, vereint in der Sache" reifte unter den Mitgliedern der Queer Football Fanclubs von Konferenz zu Konferenz die Idee, sich auch optisch mit QFF zu identifizieren.



Schnell wurde die Arbeitsgemeinschaft "Homepage/Kreatives/Technik", zusätzlich zur Aufgabe ein Wander-Banner zu entwerfen, damit betraut ein Angebot an Merchandising-Artikeln bereit zu stellen.

Schon bei der Internationalen Konferenz im Hauptquartier der FIFA in Zürich wurden mit den Tassen der erste von drei Artikeln vorgestellt. Seit Herbst 2015 kann man also mit einem frisch aufgebrühten Kaffee aus einer mit dem Logo der Queer Football Fanclubs bedruckten Tasse in den Tag starten.



Die Tasse als Premieren-Artikel bekam nur ein Jahr später Ver-

stärkung von einer großen Auflage T-Shirts in zwei verschiedenen Designs. Mit der schlichten Variante haben Mitglieder, Freunde und Unterstützer die Möglichkeit das QFF-Logo am Herzen in

Brusthöhe zu tragen. Auf der zweiten Ausführung prangt der Schriftzug "QFF - Queer Football Fanclubs". Aufgelockert wird das zuletzt genannte Shirt durch einen unter dem Schriftzug gesetzten Balken in den Farben des Regenbogens. Beide T-Shirts sind seit Oktober in schwarz und vorerst in den Größen S, M, L, XL und XXL zu erhalten.

Schon vor Zustellung quer durch Deutschland reisten die zweiseitig bedruckten Fanschals, die beim Treffen der AG "Kreatives" in München ihre Premiere feierten. Die Vorderseite ziert nicht nur das Logo, sondern auch der Schriftzug



"Queer Football Fanclubs" auf einem Spielfeld als Hintergrund.



Die Rückseite des Schals ist Ausdruck des Anfangs erwähnten Mottos und besteht aus sechs Blöcken in Regenbogen-Farben, die durch den Leitsatz der QFF in deutsch und englisch vereint werden.

Sämtliche Gewinne dienen nicht der Finanzierung der Queer Football Fanclubs, sondern sollen zukünftig möglichst sozialen Zwecken zufließen.

© Text und Bilder von Sven Klömmer

Angeboten werden alle Artikel künftig bei diversen Veranstaltungen der QFF und deren Mitgliedsorganisationen. Shirts erhalten Ihr zu einem günstigen Preis von je € 15,-, Schals kosten nur € 10,- und für Tassen müssen lediglich € 7,- bezahlt werden. Das Paket wird zu einem vergünstigten Preis von € 30,- angeboten.



Mitarbeit erwünscht!

Liebe Mitglieder der Queer Football Fanclubs,

sowohl der Sprecherrat, als auch das Magazin braucht eure Mithilfe!

Zum einen gibt es eine neue AG, welche sich mit der zukünftigen Orientierung von QFF auseinandersetzen soll! Die AG "Zukunftswerkstatt" beschäftigt sich damit, was QFF erreichen will, wo QFF hin möchte und wie unsere weitere Arbeit verlaufen soll. Wichtig hierfür ist natürlich zu wissen, wie viele Mitglieder hierbei aktiv mitarbeiten wollen. Nur gemeinsam können wir einiges erreichen!

Wenn du Lust hast in der AG mitzuwirken und bereits mit auf das Arbeitstreffen in Augsburg mit einwirken möchtest, melde dich unter:

info@queerfootballfanclubs.org

Allerdings nicht nur der Sprecherrat, sondern auch das Redaktionsteam braucht weiterhin eure Mithilfe! Ihr habt in eurem Fanclub eine interessante Aktion gestartet? Euch ist etwas spezielles widerfahren? Ihr hab konstruktive Kritik oder neue Ideen?

Meldet euch einfach mit Allem, was ihr habt jederzeit unter

redaktion@queerfootballfanclubs.org

Das Magazin soll weiter voranschreiten und auch ihr könnt hierzu beitragen!

Wir freuen uns auf eine tolle Zusammenarbeit!

© Text von Daniel Hofmann

Impressum

"QFF Extra Time"; Stand November 2016

Herausgeber:
Queer Football Fanclubs

Ansprechpartner:
Daniel Hofmann
daniel.hofmann@queerfootballfanclubs.org

Postadresse:
Queer Football Fanclubs
Postfach 85 03 27
51028 Köln

Kontakt:
redaktion@queerfootballfanclubs.org
Daniel Hofmann: +49 174 8485 891
<http://queerfootballfanclubs.eu/magazine.php>

Redaktion:
Daniel Hofmann (Leitung), Andre Kasper (Lektor), Simon Christiani (Fotobeauftragter), Sven Klömmer (Redakteur), Michael Voit (Redakteur), Carina Knapp-Kluge (Karikaturistin), Frank van Vorshelen (Redakteur)

Fotos:
Simon Christiani, Sven Klömmer, Carina Knapp-Kluge, Jens Langenberg, Kay Oppermann, Marcel Tappeiner

Gestaltung:
Redaktionsteam Queer Footballfanclubs, Köln
www.queerfootballfanclubs.eu

Redaktionsschluss: 01.12.2016
Anzeigenschluss: 10.11.2016